



for a living planet®

WWF Deutschland

Fachbereich
Meere und Küsten
c/o Ökologiestation
Am Gütpohl 11
28757 Bremen

Tel.: 04 21/6 58 46-10
Direkt: -19
Fax: 04 21/6 58 46-12
claus@wwf.de
bremen@wwf.de
www.wwf.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Herrn Dr. Stefan Lütkes
Postfach 120629

53048 Bonn

vorab per E-Mail an [stefan.luetkes@bmu.bund.de] und [schuchardt@bioconsult.de]

13. Oktober 2005

Stellungnahme des WWF zur nationalen IKZM-Strategie auf Grundlage des Berichtsentwurfs vom 11.08.2005 und der 2. Sitzung des begleitenden Arbeitskreises am 25.08.2005

Sehr geehrter Herr Dr. Lütkes, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchten wir auf unsere ausführliche Stellungnahme vom 12.07.2005 verweisen und die dort gemachten Aussagen bekräftigen. Die nachfolgende Stellungnahme bezieht sich auf den 2. Berichtsentwurf vom 11.08.2005 (insbesondere Kapitel 4) sowie die Diskussion im begleitenden Arbeitskreis am 25.08.2005.

IKZM wird in dem Berichtsentwurf unter 4.3 als „informeller Ansatz“ definiert, „der durch gute Integration, Koordination, Kommunikation und Partizipation eine nachhaltige Entwicklung des Küstenbereichs unterstützen will.“ IKZM wird als Prozess beschrieben, „der als Leitbild alle Planungs- und Entscheidungsebenen durchdringen soll.“

Unter 4.8 wird weiter ausgeführt, dass IKZM nicht als eigenständiges Planungs- und Entscheidungsinstrument entwickelt werden soll, sondern „als Leitbild langfristig das Handeln und den zugrunde liegenden rechtlichen Rahmen durchdringen“ und „so zu einer nachhaltigen Entwicklung im Küstenbereich“ beitragen soll.

Aus Sicht des WWF ist hervorzuheben, dass Ökosystemansatz und das Vorsorgeprinzip unverzichtbare Grundlagen jeder nachhaltigen Entwicklung und damit auch die Basis des IKZM sein müssen (siehe hierzu ausführliche Ausführungen in unserer Stellungnahme vom 12.07.2005)

Im Sinne dieser Definitionen wird IKZM vom WWF unterstützt. IKZM kann eine Erweiterung der bestehenden Möglichkeiten sein, die Entwicklung der Küstenregion nachhaltig zu gestalten. Dabei sind aus Sicht des WWF folgende Elemente der IKZM – Strategie von besonderer Bedeutung:

- Räumliche Integration von küstennahen Landbereichen, Küstenmeer und AWZ
- Transparente und partizipative Gestaltung von Planungen und Verfahren
- Monitoring der Umweltqualität und Raumentwicklung
- Ausrichtung der Fördeinstrumente auf Nachhaltigkeit
- Einbeziehung des Klimawandels



- Deregulierung darf nicht zu Lasten der ökologischen Belange gehen
- Zeitnahe Bereitstellung von Daten und Ergebnissen im Internet.

Die hierzu im Entwurf der Strategie gemachten konkreten Vorschläge zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und zur weiteren Verbesserung der Integration werden überwiegend positiv aufgenommen. Im Einzelnen werden insbesondere folgende Ansätze des Entwurfs begrüßt:

- Seewärtige Erweiterung der Wasserrahmenrichtlinie
- Ausweitung der Eingriffsregelung auf die AWZ
- Einführung einer Raumordnungsklausel in die Seeanlagenverordnung und das Bundes-Berggesetz
- Erweiterung des Anwendungsbereichs von Raumordnungsverfahren
- Verbesserung der Verbändebeteiligung

Zur Umsetzung der IKZM-Strategie sollten nach Auffassung des WWF vor allem die derzeit laufenden und anstehenden Verfahren im Sinne des IKZM gestaltet werden. Neben den im Entwurf der Strategie genannten Handlungsfeldern Offshore-Windenergie, Hafenwirtschaft, Reduzierung des Flächenbedarfs und Küstenschutz sollten dabei aus Sicht des WWF auch die folgende Handlungsfelder in den IKZM-Prozess einbezogen werden:

- Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Küsten- und Meeresbereich
- Raumordnung im Küstenmeer und in der AWZ
- Infrastruktur- und Verkehrswegeplanung

Die Einrichtung eines IKZM-Forums halten wir dagegen zurzeit nicht für zielführend. Die Entwicklung von Nachhaltigkeitszielen und -leitbildern für die Entwicklung der Küstenregion kann nicht von den konkreten Plänen und Entwicklungen getrennt erfolgen. Auch die Diskussion in der projektbegleitenden Arbeitsgruppe hat gezeigt, dass jede Interessengruppe insbesondere darauf achtet, durch allgemeine Zielvorgaben nicht in ihren Handlungsoptionen für die Zukunft eingeschränkt zu werden. Es ist zu befürchten, dass eine allgemeine Leitbilddiskussion im IKZM-Forum in Formelkompromissen und relativ vagen Formulierungen stecken bliebe, während gleichzeitig in den laufenden konkreten Verfahren die Weichen für die künftige Entwicklung des Küstenraums gestellt werden.

Die meisten Betroffenen und Interessenvertreter sind ohnehin an einem oder mehreren zurzeit laufenden Verfahren beteiligt. Angesichts der begrenzten Personalressourcen ist für die Umweltverbände ein aufwändiges zusätzliches IKZM-Forum kaum leistbar.

Die IKZM-Aktivitäten des Bundes sollten sich in der derzeitigen Situation vor allem darauf konzentrieren, die verschiedenen Aktivitäten auch unterschiedlicher Ressorts zu integrieren und Transparenz herzustellen sowie die Umsetzung internationaler Verpflichtungen zum Meeresschutz im Rahmen der laufenden Planungen umzusetzen.



Ein guter Ansatz zur Umsetzung von IKZM könnte aus Sicht des WWF auch darin bestehen, die derzeit auf Bundesebene laufenden Verfahren (z.B. Hafenkonzert, Raumordnung) durch informelle Gesprächsrunden zu begleiten. Solche Gespräche könnten jeweils vom Verfahrensträger zu strittigen Fragen einberufen werden. Sie sollten in relativ kleinem Rahmen stattfinden und durch Vertreter der drei Säulen der Nachhaltigkeit paritätisch besetzt sein. Sie könnten dazu dienen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und Weg zu möglichst verträglichen Lösungen auszuloten.

Ein IKZM-Sekretariat wäre aus Sicht des WWF verzichtbar. Allerdings sollte es feste Zuständigkeiten und Ansprechpartner auf Bundesebene geben. Weitere Forschung sowie eine intensive Begleitung der europäischen Entwicklung sind aus Sicht des WWF von großer Bedeutung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Uwe Johannsen
im Auftrag des WWF

Beatrice Claus
Naturschutz und Raumplanung